

## Wissenschaftspreis des DÄB für Dr. med. Elisabeth Livingstone und Dr. med. Jelena Kornej



Foto: Jochen Rolfes

v.l.n.r.: Dr. med. Christiane Groß, M.A., Dr. med. Elisabeth Livingstone, Dr. med. Jelena Kornej, Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

med. Elisabeth Livingstone und Dr. med. Jelena Kornej.

Dr. med. Elisabeth Livingstone, Oberärztin in der Hautklinik des Uniklinikums in Essen, hat untersucht inwieweit Statine, die einen erhöhten Cholesterinspiegel im Blut senken, auch das Fortschreiten von bösartigen Hauttumoren (Melanomen) beeinflussen. Sie wollte wissen, ob sich ein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Patienten

Den renommierten und diesmal mit 5.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis des DÄB, der im zweijährigen Turnus seit 2001 vergeben wird, teilten sich in diesem Jahr Dr.

oder weiblichen und männlichen Zelllinien der Melanome feststellen lässt. Es stellte sich heraus, dass Männer von der Statineinnahme profitierten, Frauen dagegen nicht.

Dr. med. Jelena Kornej vom Herzzentrum Leipzig ging der Fragestellung nach, ob es zwischen Männern und Frauen einen Unterschied in der Anzahl thrombembolischer Komplikationen nach Linksherz-Katheter Eingriffen gibt. Die Ergebnisse zeigten – bei geringer Embolierate bei beiden Geschlechtern – keinen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen, allerdings waren thrombembolische Komplikationen bei Männern und Frauen mit unterschiedlichen Prädiktoren assoziiert.

In der Laudatio würdigte die Vizepräsidentin des Ärztinnenbundes, Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk, die Arbeiten von Dr. Livingstone und Dr. Kornej als weitere Beispiele für die Notwendigkeit, nach Geschlechterunterschieden zu suchen und dadurch die Krankenversorgung in Deutschland zu verbessern.

## Nachwuchsförderpreis an Anna Lawson McLean

Ein zusätzlicher, mit 500 Euro dotierter Nachwuchsförderpreis wurde an Anna Lawson McLean, Studentin der Humanmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, für ihre Arbeit „Geschlechtsspezifische Unterschiede des Wachstumsverhaltens von Tumoren des zentralen Nervensystems bei Patienten mit Neurofibromatose Typ 2“ vergeben. Sie fand dabei heraus, dass Frauen häufiger an Neurofibromatose 2 erkranken als Männer. Das geschlechtsabhängige

Verhalten der Tumoren könnte durch spezifische hormonabhängige Rezeptoren in verschiedenen Tumorarten bedingt sein. Besonderes Augenmerk sollte auf schwangere Patientinnen gelegt werden, da während dieser Zeit antiangiogene Medikamente ausgeschlossen und chirurgische Operationen limitiert sind. Zukünftige Forschung sollte darauf abzielen, geschlechtsspezifische Unterschiede in der klinischen Symptomatik zu identifizieren.



Foto: Jochen Rolfes

v.l.n.r.: Prof. Dr. med. Marianne Schrader, Anna Lawson McLean, Dr. med. Christiane Groß, M.A.

## Verleihung der Silbernen Feder 2015 an Andreas Steinhöfel

Im Rahmen des Festabends wurde der Kinder- und Jugendbuchpreis des DÄB, die Silberne Feder, an Andreas Steinhöfel für sein Kinderbuch „Anders“, erschienen im Carlsen Verlag, verliehen. Der vielfach ausgezeichnete Autor setzt sich in „Anders“ in hervorragender Weise mit dem Thema Gesundheit und Krankheit auseinander. Die Auszeichnung ist mit 2.000 Euro dotiert. Das Buch

erzählt die Geschichte eines elfjährigen Jungen, der nach einem Unfall neun Monate lang im Koma liegt und ins Leben zurückkehrt. Sprachgewandtheit und eine raffinierte literarische Konstruktion halten die Leserinnen und Leser bis zum Schluss in Atem.



Foto: Jochen Rolfes

v.l.n.r.: Dr. phil. Barbara von Korff Schmising, Andreas Steinhöfel, Dr. med. Ute Otten, Dr. med. Christiane Groß, M.A.

## Auszeichnung als „Mutige Löwin“ für Dr. med. Monika Hauser

Die Auszeichnung als Mutige Löwin ging an die Gynäkologin Dr. med. Monika Hauser. Dr. Hauser gründete in den 90er-Jahren die Frauenrechtsorganisation *medica mondiale* ([www.medicamondiale.org](http://www.medicamondiale.org)) mit dem Ziel, kriegstraumatisierten Frauen medizinische und psychologische Hilfe zu leisten. Für ihre Initiativen nahm sie zahlreiche Auszeichnungen entgegen, unter anderem den als Alternativer Nobelpreis bekannten Right Livelihood Award 2008. Dr. Hauser setzt sich

*Im bosnischen Zenica wurde also 1993 der Grundstein für das frauenrechtliche Engagement von *medica mondiale* gelegt – wir nennen es auch unsere feministische Intervention der Solidarität. Bis heute haben wir unsere Arbeit auf mehr als 20 Projektländer ausgeweitet, unter anderem nach Afghanistan, in die Demokratische Republik Kongo, nach Liberia und heute in den Nordirak. *Medica mondiale* hat in den zurückliegenden 22 Jahren weit mehr als 100.000*

*dass Mädchen nun immer früher zwangsverheiratet werden.*

*Unerträglich ist, dass sich sexualisierte Gewalt auch in Deutschland fortsetzt: In den völlig überfüllten Flüchtlingsunterkünften sind die oft bereits vielfach traumatisierten Frauen und Mädchen weiterer Gewalt ausgesetzt: Zwangsprostitution, sexuelle Übergriffe, Vergewaltigungen. Unbegleitete minderjährige Mädchen brauchen eigene geschützte Räume mit qualifizierter Betreuung.*

*Jene, die zu uns nach Deutschland gekommen sind, müssen eine Perspektive erhalten. Dazu gehören neben Ausblick auf eine existenzsichernde Arbeit selbstverständlich auch traumasensible Beratung und Versorgung. Auch der Familiennachzug muss erleichtert werden: Die Familie ist ein wichtiges unterstützendes soziales Netzwerk und kann ein protektiver Faktor gegen langfristige posttraumatische Belastungserscheinungen sein. Die medizinische Versorgung für Asylsuchende darf nicht länger eingeschränkt sein. Diese Drei-Klassen-Medizin ist nicht nur erbärmlich, sondern auch wissenschaftlich nachgewiesenermaßen wirtschaftlich unsinnig. (im Deutschen Ärzteblatt vom September dieses Jahres nachzulesen)*



Foto: Joachen Roloffes

v.l.n.r. Elke Burghard, Dr. med. Christiane Groß, M.A., und Dr. med. Monika Hauser

dafür ein, dass sexualisierte Kriegsgewalt als Menschenrechtsverletzung anerkannt wird und leistet traumasensible Unterstützung für die Überlebenden von Gewalterfahrungen.

In ihrer Dankesrede anlässlich der Preisverleihung sagte Dr. med. Monika Hauser:

*„Ich freue mich sehr, dass eine meiner Vorgängerinnen 2011 die vormalige Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes Dr. Ute Otten war – die mitten im Kriegswahnsinn 1993 zu uns nach Bosnien, Zenica, kam, und für unser Frauenzentrum 20.000 DM mitgebracht hat – versteckt in einer Haferflockentüte.*

*Frauen unterstützt, heute arbeiten über 45 Kolleginnen in der Kölner Geschäftsstelle.*

*Zur Aktualität: Eine Analyse frauenspezifischer Flucht-Ursachen ist nicht nur dringend nötig, sondern maßgeblich für eine friedensfördernde Ausrichtung der Entwicklungs- und Außenpolitik. Es muss endlich erkannt und bekämpft werden, dass der größte Teil aller fliehenden Frauen und Mädchen auf ihrer Flucht erneut sexualisierte Gewalt erlebt. Der Alarm der UN, die Menschen in den Flüchtlingslagern rund um Syrien nicht mehr versorgen zu können, weil die Weltgemeinschaft ihrer Finanzierung nicht nachkommt, verhallte ungehört – eine Konsequenz ist,*

*Liebe Kolleginnen, ich bin begeistert von eurem Tagungs-Motto „Wir mischen uns ein“ – es entspricht meiner Lebenshaltung! In diesem Sinne möchte ich mich in eure Workshop-Themen einmischen und den Appell von Frau Ministerin Barbara Stefens aufnehmen: Schafft euch Raum in eurem Workshop-Programm, um aktuell über qualifizierte Unterstützungsangebote für Flüchtlingsfrauen oder eine Clearingstelle nachzudenken. Hier ist auch der Deutsche Ärztinnenbund gefordert. Ich tue diese Arbeit für die Würde der traumatisierten Frauen und Mädchen, aber ich mache sie auch für meine Würde.“*